Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 4

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stockholmer Zentralbahnhof. Neben den zahlreichen Uniformen der Armee, der Heimwehr und anderer im Dienste der Wehrbereitschaft stehender Organisationen, waren es vor allem die vielen Schützen, die, warm angezogen und mit großer, lederner Jägertasche am Rücken, zu ihren Uebungen fuhren. Ein erfreuliches und beruhigendes Bild der Wehrhaftigkeit eines ganzen Volkes. Es waren alte, ergraute Männer, aber auch viele junge, sogar einige Frauen, die ihren Karabiner durch die Straßen trugen. Oft waren es ganze Gruppen, einzelne Züge, die sich an ihren Treffpunkten sammelten oder geschlossen mit dem Tram angefahren kamen. Im Bahnhof trug ein besonderer Schalter die Aufschrift «Schützenbillette». Die Schwedischen Staatsbahnen gewähren den zu ihren Uebungen fahrenden Schützen eine besondere Ermäßigung und damit auch Anerkennung ihres Einsatzes im Dienste des Landes.

Es war für den Verfasser unserer Weltchronik ein besonderes Erlebnis, in Stockholm mit den führenden Männern zusammenzutreffen, die seit Jahren im Dienste des freiwilligen militärischen Einsatzes stehen und am großzügigen Ausbau der freiwilligen Ausbildungstätigkeit aller Verteidigungszweige so großen Anteil haben. So konnten die schon lange bestehenden fruchtbaren Kontakte erweitert und ausgebaut werden. Eine Arbeit, die, auf dem Boden der privaten Initiative stehend, für alle Beteiligten nur fruchtbar sein kann. Der gewonnene Eindruck bestätigte die Auffassung, die wir hier schon immer vertraten, daß die Wehrbereitschaft Schwedens dank der großzügigen und von allen Bevölkerungsteilen unterstützten freiwilligen außerdienstlichen Weiterbildung, heute auf einer hohen Stufe steht. Der Kampf war auch in Schweden nicht immer leicht und der Schwierigkeiten sind heute noch viele zu überwinden.

Eine längere Unterredung mit dem Generalsekretär des Schwedischen Reichsluftschutzverbandes orientierte über die großen Vorbereitungen und Schulungstätigkeit auf dem Gebiete der Zivilverteidigung, die heute alle nicht in die Armee eingereihten Bevölkerungsteile umfaßt. Die Hoffnung, den Krieg zu vermeiden, lebt immer noch. Mit Ruhe und realistischer Sachlichkeit werden aber heute alle Maßnahmen der totalen Verteidigung vorbereitet. Die Bevölkerung wird durch die Presse, durch Radioaufrufe und durch vorzüglich wirkende Plakate über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen orientiert.

Liest man heute die nordische Presse aller Parteirichtungen — mit Ausnahme der sich pazifistisch gebärenden Kommunisten —, erhält man die Auffassung, daß auch hier der Eindruck vorherrscht, daß sich die Welt einem Krieg nähert. Wir haben heute nicht mehr zwischen Krieg und Frieden, sondern zwischen Unterdrükkung und Krieg zu wählen. Der Krieg mit seinen Chancen, durch ihn Freiheit und Frieden auf lange Sicht und einen neuerlichen Aufstieg der Menschheit zu erkämpfen, wird der Unterdrückung vorgezogen. Diese Ueberlegungen werden die Schweden nach langem Zögern nun doch noch zum Abschluß einer skandinavischen Militärallianz führen. Es gilt, die Zeit zu nützen und nicht mehr zu zaudern.

Die Schaffung eines Generalstabes der **Westmächte** mit dem kriegserfahrenen Montgomery an der Spitze, wurde im Norden Europas als ein gutes Zeichen und als eine Stärkung der eigenen Sicherheit gewertet. Die überaus starke Vertretung des heute so schwachen und uneinigen Frankreichs wurde allerdings mit etwas gemischten Gefühlen aufgenommen. Man ist sich aber bewußt, daß bei der Bildung dieses Generalstabes der Westmächte leider nicht nur militärische Qualifikationen ausschlaggebend waren. Die politischen Hintergründe und Ränkespiele, die notwendig waren, um Frankreich überhaupt zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen, werfen einen leichten Schatten auf diesen Erfolg. Frankreich sollte einsehen, daß die Tatsachen heute dafür sprechen, daß der Traum einer «Grande Nation» ausgeträumt ist und daß dieses Land Sicherheit, sozialen Wohlstand und Ruhe im Innern nur in enger, ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Völkern, die guten Willens sind, zurückerlangen kann.

Die letzte Warnung **Winston Churchills** an die Welt hat auch im Norden große Beachtung gefunden. Seine Ausführungen haben auch die eigene Auffassung bestärkt, daß mit der heutigen Sowjetunion eine friedliche und ehrliche Beilegung aller Schwierigkeiten ein unerfüllbarer Wunschtraum ist und daß die Machthaber im Kreml nur durch die bewaffnete Macht zur Aufgabe ihres mit allen Mitteln arbeitenden Imperialismus gezwungen werden können.

Gespannt und fragend geht der Blick hinüber nach **Finnland,** dem Land, dem auch heute noch alle Sympathien des Nordens gelten. Mit Achtung verfolgt man die Bestrebungen zur Wahrung der inneren und äußeren Unabhängigkeit. Die Gefahren, die diesem Lande, das leicht zum Sprungbrett einer Invasion Skandinaviens werden könnte, von seiten einer 5. Kolonne, der von Moskau direkt unterstützten Volksdemokratischen Partei, drohen, werden hier nicht unterschätzt. Zurzeit sucht Moskau neue Vorwände, um die Wahlniederlage der Kommunisten auszumerzen und sich endlich die Kontrollstellen anzueignen, die in Finnland immer angestrebt wurden.

Zusammenfassend kann nach einer vierwöchigen Rundreise durch Skandinavien gesagt werden, daß die nordischen Länder die allgemeine Weltlage so sehen, wie sie tatsächlich ist. Daß die verantwortlichen Regierungsstellen daraus auch die notwendigen Lehren ziehen und alles unternehmen, um wachsam und bereit zu sein. «Es darf sich nichts wiederholen!», ist der oft gehörte Ausdruck. Und auf diese Devise werden alle Maßnahmen ausgerichtet.

Tolk.

Wehrsport

Frauenfelder Militärwettmarsch

Nur noch zwei Wochen trennen uns vom bekannten «Frauenfelder», dem Lauf, der jedes Soldatenherz, das Freude am Laufen hat, höher schlagen läßt. Hat nicht schon der beliebte «Altdorfer» eindrücklich genug gezeigt, daß diese Wettmärsche, oder besser ausgedrückt: Waffenläufe, sich in die Herzen mancher Schweizersoldaten eingeschrieben haben, um sich im schweren Kampfe mit ihren Kameraden zu messen. So ist auch im Hinblick auf den Lauf in Frauenfeld zu erwarten, daß sich die Zahl von 530 Wettkämpfern noch erhöhen wird; ist doch für jeden Läufer der Name Frauenfeld zu einem Begriffe geworden, der ihm nicht nur der Höhepunkt aller drei Läufe (Reinach, Altdorf, Frauenfeld) sein wird, sondern überhaupt den Abschluß der wehrsportlichen Tätigkeit dieses Jahres bedeutet.

So fühlt er sich schon heute unter den vielen Kameraden im Kasernenhof Frauenfeld versammelt, von wo er, unter den Klängen der Musik und hinter den schmetternden Trommelschlägen hinausmarschiert auf die große Allmend, bis dort unter pochendem Herzen der große Moment herannaht: der Startschuß! Der Kampf kann beginnen, der Körper hat sich dem Geiste zu fügen! Unaufhörlich dauert der Kampf mit sich selbst auf der langen Strecke weiter, unter Aufbietung der letzten physischen Kräfte rückt das Ziel doch immer näher heran, bis schließlich jeder einzelne den schönsten Sieg seiner selbst erringen konnte in einem langen, schweren Kampfe, von dem eigentlich bloß der Soldat selbst weiß, was er vom Geist und Körper alles förderte. — Was gibt es Schöneres, als, durch solchen Wettkampf getrieben, Herr über sich selbst geworden zu sein, sein alles dafür eingesetzt zu haben, um den Sieg errungen und dafür gekämpft zu haben, der der Schönste aller Siege ist und der alles besagt: den Sieg über sich selbst!

Othmar Sprecher.

1. Nachtorientierungslauf der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Der Wehrsport scheint im Jahre 1948 ganz gewaltige Fortschritte zu machen: einmal wurde diesen Sommer in sozusagen allen Heereseinheiten der neue, vielseitige Sommer-Mannschaftswettkampf eingeführt und mit durchschlagendem Erfolg abgeschlossen; sodann hat nun auch die Offiziersgesellschaft die Initiative ergriffen, um einen Wettkampf zu schaffen, in welchem sich der Offizier über sein militärisches und physisches Können ausweisen kann. Der am 9./10. Oktober in Magglingen ausgetragene erste Nachtorientierungslauf für Offiziere, an welchem sich 124 Zweiermannschaften beteiligten, war ein erster Versuch, eine Wettkampfform zu finden, in welcher geistiges und körperliches Können zu gleichen Teilen ausschlaggebend sein sollen; nach unserem Dafürhalten ist dieses Gleichgewicht nicht ganz zustandegekommen, denn wiewohl die mit geistigen Arbeiten zu holenden Bonifikationen insgesamt 50 Minuten betrugen, steht doch außer Zweifel, daß dies bei einer effektiven Laufzeit von 4—8 Stunden nur einen geringen Einfluß auf den Ausgang des Rennens haben kann; man muß allerdings berücksichtigen, daß auch in der reinen Laufzeit zahlreiche Faktoren geistiger Arbeit ihren Niederschlag finden, so das Kartenlesen, die Kompaßarbeit, die Bestimmung von Koordinatenpunkten usw. Trotzdem glauben wir, daß sich die Formel bewährt hat, denn schließlich ist es eben doch ein Lauf, bei dem mit körperlicher Leistungsfähigkeit etwas zu holen ist, bei dem aber auch mit geistiger Arbeit die errungene Laufposition verteidigt oder verbessert werden kann. Ein Blick auf die detaillierte Rangliste läßt erkennen, daß die Differenz in der Laufzeit von 33 Minuten zwischen dem Zweit- und dem Zehntklassierten nach Abzug aller Bonifikationen auf 20 Minuten Laufzeit vermindert wurde; unter den 10 besten Patrouillen vermochten einzig die Sieger ihren Platz zu halten; alle anderen Mannschaften verloren oder gewannen einen bis mehrere Ränge.

Der Lauf selbst stellte in der finsteren Oktobernacht — der Mond verschwand schon nach wenigen Stunden — gehörige Anforderungen an alle Teilnehmer, die auf der 25 km langen Strecke eine harte Probe ihres Könnens zu liefern hatten. Neben zahlreichen Strecken, welche im Sinne des normalen Orientierungslaufes zu begehen waren, gab es Boussolenzüge, markierte Streckenteile, Posten, welche nach dem Gehör, nach einem erkannten Licht usw. zu ermitteln waren, und vor allem gab es auch eine rund 6 km lange Radfahrstrecke, welche auf den niederen, unbequemen Armeefahrrädern allen Konkurrenten sehr hart zusetzte. Als Einlagen kamen Distanzenschätzen, Richtungsbestimmung, Pistolenschießen, Studium einer taktischen Lage und anschließendes telephonisches Uebermitteln dieser Lage, Einzeichnen aller angelaufenen Posten bei der Ankunft im Ziel vor. Für die Konkurrenten war es besonders reizvoll, daß niemand wußte, wie hoch die Bonifikation an den einzelnen Posten war. Die mit Startnummer 81 gestarteten Zürcher Oblt. Keller Jakob und Lt. Keller Martin trafen als erste im Ziel ein und feierten einen überlegenen Sieg; auf den Ehrenplätzen konnten sich die Sektionen von Luzern und Bern placieren. Lt. S.

Ranliste.

Auszug: 1. Oblt. Keller Jakob, Zürich; Lt. Keller Martin, Zürich, 3 08 46. — 2. Oblt. Hellmüller Johann, Luzern; Oblt. Lanter Max, Luzern, 4.00.11. — 3. Lt. Bolliger Rolf, Bern; Lt. Schenker Urs, Bern, 4.00.33. — 4. Lt. Werner Alexander, Herblingen; Lt. Bolli Max, Thayngen, 4.01.41. — 5. Oblt. Lehmann Otto, Rubigen; Lt. Schwaar Hans-Ulrich, Trubschachen, 4.06.24. — 6. Lt. Hirni Erich, Interlaken; Lt. Müller Fritz, Bönigen, 4.09.17. — 7. Hptm. Baumgartner Peter, Aarau; Oblt. Weber Oskar, Aarau, 4.11.37. — 8. Oblt. Oetiker Jakob, St. Gallen; Lt. Appenzeller Walter, St. Gallen, 4.16.27.

Landwehr: 1. Hptm. Aebi Fritz, Bern; Lt. Ramp Jakob, Bern, 5.16.10. — 2. Hptm. Casparis Jacques, Chur; Oblt. Patt Christian, Chur, 5.27.06.

Landsturm: 1. Hptm. Arni Jakob, Lohn; Oblt. Strub Otto, Zuchwil, 6.17.01. — 2. Major Trachsel Walter, Bern; Oblt. Juncker Hannes, Bern, 7.26.00.

Sommerwettkämpfe Geb. Brigade 11 1948

Brig, den 10. Oktober 1948.

«Auf nach Brigl» lautete die Devise über das Wochenende vom 16./17. Oktober 1948 für die Angehörigen der Geb.Br. 11. Seit Jahren wieder zum erstenmal Sommerwettkämpfe: 25 km, 700 m Steigung, mit Handgranatenwerfen in Gamsen, Marsch nach der Karte von der Napoleonsbrücke bis Punkt 1137 Burgspitz, Kompaßmarsch durch den Wald S Termen, mit heiklem Distanzenschätzen N des Dorfes Termen, und als letzte Aufgabe das Feld-Fallscheiben-Schießen in Naters.

34 stramme Gebirglerpatrouillen stellten sich heute morgen dem Starter, der Großteil aus dem Berner Oberland. Schon bald nach dem Start richteten sich aller Augen auf die von altbewährten «Partouillenfüchsen« geführten Mannschaften, besonders bekannt aus den Winterwettkämpfen. Doch bald war man sich bewußt, daß auch neue Sterne auftauchen werden, und der erste Ueberblick ergab das Resultat, daß sich auch der letzte Mann voll und ganz einsetzte. Ja, auf den ersten 4 flachen Kilometern der Rhone entlang vielleicht sogar zu stark, denn noch waren 21 Kilometer zurückulegen! So kam es, daß sich manche Patrouille die erste Chance, einige Gutpunkte zu ergattern, verdarb. Jeder merke es sich: Nur die Ruhe kann es schaffen! Denn 3 Treffer bedeuten doch 3 Minuten! Vom Gamsensand huschten die Gruppen zügig durch abwechslungsreiches, weiches Terrain auf ausgeflaggter Strecke zur Napoleonsbrücke, und vor dort, ausgerüstet mit der Karte, suchten und fanden sie den zinnoberrot eingekreisten Punkt 1137 Burgspitz. Schon auf dieser Etappe sah man, wer genau und scharf Karte lesen kann. Wer im Gelände nach Abkürzungen suchte, erreichte schlußendlich das Gegenteil. Wohl oder übel mußte nun in den sauren Apfel gebissen werden: Waldmarsch mit Kompaß! Weh dem, der nicht peinlich genau im dichten, steilen, mit Furchen durchsetzten Gebirgswald peilte! Viele marschierten schnurgerade über Stock und Stein, andere blieben etwas zu hoch oder zu tief kleben und führten einen verzweifelten Kampf bis sie das Endziel, den Tunetschgrabenrand, erreichten. Und hättet ihr die pustenden Patrouillen am Nordrand des Dorfes Termen vor den Photos stehen sehen, nach denen sie 3 verschiedene Distanzen im Gelände suchen mußten! Hier eine Gruppe, die still aber scharf beobachtet und richtig schätzt, dort ein Kriegsrat mit anschließendem eidgenössischem Kompromiß, man marktete auch um 5 Meter auf und ab, doch überall äußerste Anstrengung, um möglichst nahe ans Ziel zu kommen. Von hier polterten die Patrouillen hinunter zum Massaboden und erreichten nach letztem scharfem Anstieg den Schießplatz Naters, wo auf 120 Meter Distanz 3 Feld-Fallscheiben bekämpft werden mußten. Wohl dem ruhigen, sich zuerst erholenden Schützen! Wertvolle, ja oft entscheidende Gutpunkte (max. 12 Minuten) konnten da eingesackt werden, um dann frohgemut mit letzter Kraftreserve zum Ziele zu traben.

Es muß gesagt werden, die Sommerwettkämpfe Geb.Br. 11 1948 bedeuteten eine eindrucksvolle Demonstration des außerdienstlichen Einsatzes bis zum letzten Mann. Mochten die Aussichten für einen Sieg noch so klein sein, waren die Preise noch so bescheiden, es galt überall das Beste zu leisten. Die Patrouille Lt. Müller IV/35 verdiente den ehrenvollen 1. Platz, wenn wir auch Patr. Oblt. Homberger III/35 mit der absolut besten Laufzeit von 3 Std. 7 Min. 58 Sek. gerne an der Spitze gesehen hätten. Aber eben, die kleine Zahl von nur 5 Gutpunkten machten ihr einen Strich durch die Rechnung. Flott war die Patrouille der Sanität, die zuerst noch Karabiner fassen mußte, und Patr. Lt. Aellig, St.Kp. Bat. 36 mit der maximalen Gutpunktzahl 25 sollte auch weiter vorne sein, doch es zählt in diesem flotten Wettkamppf immer der schwächste Mann der Patrouille.

So könnte nun noch lange berichtet werden. All die tapfern Patrouilleure, sie verdienen den Dank des Landes, denn sie haben neuerdings bewiesen, daß sie auch außerdienstlich bereit sind, jederzeit mit bestem Willen und froher Zuversicht anzutreten. Die hellen «Juzer» nach der Rangverkündigung kamen nicht nur von den Siegern, sondern von vielen andern, die mit dem heutigen schönen und flotten Tag, und stolz auf die große Leistung, froh und glücklich waren. B. N.

Rangliste:

1. Geb.Mitr.Kp. IV/35: Lt. Müller Friedrich, Kpl. Luginbühl Walter, Gfr. Dänzer Gottfried, Mitr. Oester Gottfried, 3.00.41, Meisterpatr, Geb.Br. 11. — 2. Geb.Füs.Kp. III/35: Oblt. Homberger Rudolf, Gfr. Saurer Gottfr., Füs. Hari Hans, Gfr. Lausner Hans, 3.02.58. — 3. Geb.Füs.Kp. II/34, 3.04.22. — 4. Geb.Füs.Kp. II/35, 3.07.35. — 5. Geb.-Füs.Kp. II/209, 3.08.29. — 6. Geb.Füs.Kp. I/35, 3.13.00. — 7. Geb.Füs.Kp. III/36, 3.13.37. — 8. Geb.Füs.Kp. II/89, 3.15.55.

Schnappschießen an der Sitter

St. Gallen, den 11. Oktober 1948

Dieses bereits zur Tradition gewordene Schützentreffen, das von großer wehrsportlicher Bedeutung ist, kam am letzten Septembersamstag und -sonntag in der Ochsenweid zum Austrag und war auch dieses Jahr von der durchführenden Schießsektion des **Unteroffiziers-Vereins der Stadt St. Gallen** bis in alle Details trefflich organisiert. In der auf die seinerzeit vorgesehenen Armeemeisterschaften hin erstellten und auf die Schweizerischen Unteroffiziers-Tage er-

weiterten, bestens geeigneten Schnappschußanlage mit 30 gekuppelten Gewehr- und 10 Pistolenscheiben, die in der Schweiz weitherum als einzigartig gilt, maßen sich an den beiden Tagen rund tausend Schützen in 52 Gruppen aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau. Auch trug das prächtige Herbstwetter mit günstigen Sichtverhältnissen nicht wenig zum schönen Gelingen des Anlasses bei. Instruktion und Munitionsabgabe an die Schützen erfolgte für die einzelnen Detachemente separat, so daß im Stand selbst größte Ruhe und Disziplin herrschen konnte. Die Teilnehmer hatten je zwei kommandierte Serien zu fünf Schuß auf Mannscheiben mit Zonenteilung und Wertung 1—10 zu schießen. Das Scheibenbild zeigte sich in zehnsekundigem Abstand je für drei Sekunden.

Beim **Absenden,** das im Hotel «Rhein» in St. Gallen durchgeführt wurde und das von einer schönen Zahl von Delegierten aus den teilnehmenden Vereinen besucht war, gab Oberstlt. **U. Büchi, St. Gallen,** namens der Schießleitung seiner Genugtuung über die erfreuliche Teilnahme von 701 Gewehr- und 281 Pistolenschützen an diesem Schießen mit militärischem Charakter Ausdruck. Er würdigte die guten Spitzenresultate und teilte mit, daß im Hinblick auf die größeren Anforderungen beim Schießen auf die Olympia-Scheiben die nötigen Punktzahlen für das Kranzabzeichen auf 97, 95 und 93 Punkte für Gewehr, Pistole und Revolver festgesetzt wurden. Dieses Entgegenkommen bewirkte für die Einzelauszeichnungen, daß beim Gewehr 132 Schützen oder 18 Prozent und bei der Pistole 49 Schützen oder 17,2 Prozent in den Besitz des Kranzabzeichens kamen. Abschließend dankte er allen Teilnehmern und bei der Organisation Mitwirkenden und munterte zu weiterem intensivem Training auf. Nach Bekanntgabe der Sektions- und Einzelresultate, bei der die Wanderpreise und schöne Erinnerungsgaben übergeben wurden, machten noch einige Teilnehmer etwelche Anregungen für die künftigen Durchführungen des Anlasses, wobei die bisherige gute Organisation lobende Anerkennung fand.

Nachstehend geben wir aus der Rangliste die Spitzenresultate und die aus unserer Gegend rangierten Sektionen und Einzelschützen bekannt:

Gruppenrangliste:

Kat. A, Gewehr: 1. Sportvereinigung Grenzwachtkorps III, 117 Treffer, 95,083 Punkte. — 2. Feldschützenges. St. Fiden, Gr. Grütli, 117 Tr., 90,833 P. — 3. Militärschützen Waldkirch, Gr. I, 116 Tr. 94,250 P. — 4. Schützengesellschaft Goldach, 115 Tr., 91,350 P. — 5. Feldschützenges. St. Gallen, Gr. Weiherweid, 113 Tr., 94,750 P.

Kat. B, Gewehr: 1. Militärschützenverein Goßau, Gr. Schnäppler, 77 Treffer, 95,000 Punkte. — 2. Freischützen Horn, 77 Tr., 92,000 P. — 3. Festungswachtkp. 7, 74 Tr., 90,125 P. — 4. Schützenges. Andwil, Gr. Jäger, 74 Tr., 88,125 P. — 5. Schützenges. Arnegg, Gr. Ahorn, 74 Tr., 87,000 P.

Kat. C, Gewehr (Unteroffiziersvereine): 1. UOV St. Gallen, Gr. Stöck, 21 10er, 79 Treffer 94,375 Punkte. — 2. UOV Bischofszell, Gr. Bischofsberg, 16 10er, 79 Tr., 94,375 P. — 3. UOV Untertoggenburg 79 Tr., 91,125 P. — 4. UOV Weinfelden, Gr. I, 78 Tr., 96,250 P. — 5. Weinfelden, Gr. II, 76 Tr., 87,125 P.

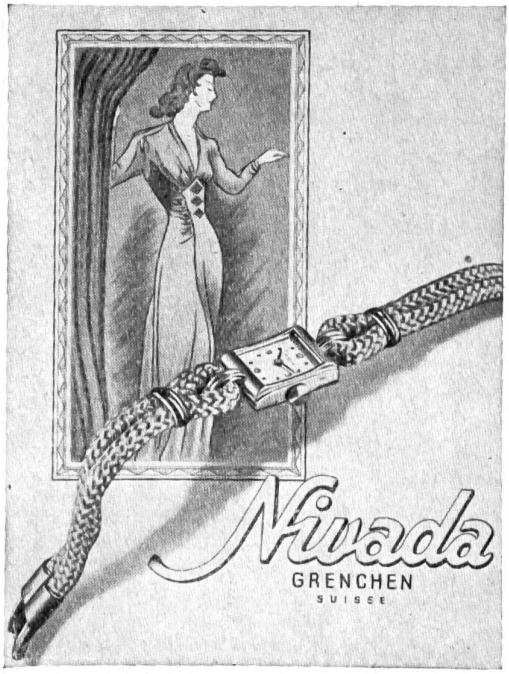
Kat. D, Pistole: 1. Militärschützenverein Waldkirch, 75 Treffer, 90,250 Punkte. — 2. Sportvereinigung Grenzwachtkorps III, 73 Tr., 89,375 P. — 3. Feldschützenges. St. Gallen, Gr. Freudenberg, 72 Tr., 89,375 P. — 4. Schützengesellschaft St. Georgen, 72 Tr., 87,000 P.

Kat. E, Pistole (Unteroffiziersvereine): 1. UOV Bischofszell, Gr. Thur, 60 Treffer, 95,833 P. — 2. UOV Weinfelden, 53 Tr., 84,833 P. — 3. UOV Arbon, 53 Tr., 83,500 P. — 4. UOV Goßau, 53 Tr., 82,333 P.

Einzelrangliste:

a) Gewehr: Bußmann Karl (UOV St. Gallen), 107 Punkte. — Altorfer Otto (Feld St. Gallen), Hofer Ernst (Freischützen Rorschach), Sauter Adolf (Feld St. Gallen), Schöb Friedrich (Militär Goßau), 105 P. — Baumgartner Jean (Feld St. Gallen), Blessing Johann (Feld St. Gallen), Büchler Hans (Feld Degersheim), Rüesch Ferd. sen. (Feld St. Gallen), Wyß Albert (UOV Luzern), 104 P.

b) Pistole: Osterwalder Walter (Feld St. Gallen), Giger Adolf (UOV Amriswil), 105 Punkte. — Ambühl Robert (UOV Untertoggenburg), 103 P. — Flury Otto (Militär St. Gallen), 102 P. — Ribi Emil (UOV Weinfelden), Stark Jakob (Feld St. Gallen), 101 P.

Pneumatik-Haus
A. ZEITZ
ZÜRICH
Dufourstraße 3
Telephon (051) 32 43 09
Gegr. 1907

Erste Pneumatik-Vulkanisier-Anstalt
Holen Sie bei Bedarf auch meine Offerte ein.